



Die große Serie vom 28.9. bis 6.11.2010

Folge 9: Kauflust, Taschengeld und kleine Jobs Bedürfnisse sind grenzenlos, die finanziellen Mittel begrenzt. Das geht Erwachsenen nicht anders als Kindern. Eltern sollten ihre Sprösslinge mit dem Taschengeld eigene Erfahrungen machen lassen und deren Kaufentscheidungen nicht zu sehr kritisieren. Wenn Kinder mit Aushilfstätigkeiten ihre Kassenlage aufbessern, gibt es einige Punkte zu beachten.

Mehr im Internet: www.swp.de/ulm/kinder – **Am Dienstag lesen Sie:** Verwöhnt und verzogen: Kleine Tyrannen

Lernen, was einem lieb und teuer ist

Buchautorin Barbara Kettl-Römer rät Eltern, Teenagern ein Budget für Kleidung zu geben

Eltern sollten Kinder eigene Erfahrungen mit Taschengeld machen lassen. Für Jugendliche seien zweckgebundene Budgets, beispielsweise für Kleidung sinnvoll, sagt Buchautorin Barbara Kettl-Römer.

PETRA HOFFKNECHT

Münster. Ratgeber gibt es viele für Eltern: Vom Stillen über die richtige Ernährung der Kinder bis zum Überstehen der Pubertät. Doch wie der Nachwuchs den Umgang mit Geld lernt, darüber fand Barbara Kettl-Römer aus dem Allgäu kaum ein Nachschlagewerk – also schrieb die 42-jährige Diplom-Kauffrau und Mutter von drei Kindern selbst ein Buch mit dem Titel: „So erziehen Sie Ihre Kinder im Umgang mit Geld“. Wer nicht lerne, mit Geld souverän umzugehen, gerate früher oder später in Zahlungsschwierigkeiten. „Die Förderung von Finanzkompetenz ist so wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen“, stößt Alwin Buddenkotte von der Schuldnerberatung für junge Leute in Dortmund ins gleiche Horn.

Selbstverständlich zahlt Kettl-Römer ihren beiden Töchtern, neun und zwölf Jahre alt, und dem siebenjährigen Sohn Taschengeld. „Damit können sie machen, was sie wollen. Den Umgang mit Geld lernt man schließlich nur, wenn man mit Geld umgeht“, lautet ihre Devise. Die beiden jüngeren Kinder bekommen in der Woche einen bzw. zwei Euro in die Hand, ihrer großen Tochter überweist sie monatlich 15 Euro aufs Taschengeldkonto. Damit folgt sie dem Rat von Experten, bei Kindern ab zehn Jahren auf monatliche Zahlungen umzustellen. Denn ältere Kinder haben teurere Anschaffungswünsche und meist einen längeren Planungshorizont, für jüngere wäre der Zeitraum hingegen zwischen zwei Auszahlungen zu lang.

Mit Blick auf die Höhe des Taschengelds bleibt Kettl-Römer



Illustration: Maïke Hettinger

leicht unter den Empfehlungen des Jugendamtes. „Bei uns auf dem Land kann man sich für das gleiche Geld mehr leisten als in der Stadt, das sehen auch die Kinder ein“, erklärt die dreifache Mutter. „Natürlich ist es immer zu wenig. Aber Geld muss knapp sein, sonst lernt man nicht, es einzuteilen und Entscheidungen zu treffen.“

Im Durchschnitt erhalten sechs- bis 13-jährige Kinder monatlich 23 Euro Taschengeld, hat die Kids-Verbraucher-Analyse 2010 des Berliner Egmont Ehapa Verlags ergeben. 13- bis 17-Jährige haben monatlich durchschnittlich 39 Euro zur Verfügung, 18- bis 20-Jährige sogar 101 Euro, ergänzt eine aktuelle Studie des Münchner Instituts für Jugendforschung.

Neben dem Alter des Kindes, der finanziellen Situation der Familie und den üblichen Taschengeldzahlungen im Umfeld der Kinder sollte laut Kettl-Römer auch das Preisniveau in der Region über die Höhe des Taschengeldes entscheiden. Da-

bei orientiert sich die Autorin am sogenannten Eis-Index: Ab dem sechsten Geburtstag erhalten ihre Kinder wöchentlich so viel Geld, wie eine Kugel Eis kostet – daheim in Günzach sind das 70 Cent, in Stuttgart können es bis zu 1,20 Euro sein.

Der Taschengeldparagraph

Kinder bis zum siebten Geburtstag müssen bei allen Geschäften von ihren Eltern vertreten werden. Sie dürfen nichts mit ihrem Geld machen, außer vielleicht ein paar Süßigkeiten zu kaufen. Im Alter zwischen sieben und 17 Jahren gelten

Kinder als beschränkt geschäftsfähig und dürfen mit Zustimmung der Eltern Verträge schließen. Ausnahmen regelt der Taschengeldparagraph (§ 110 BGB): Demnach können Kinder Geschäfte tätigen, wenn diese mit dem Taschengeld

bezahlt werden. Mickey-Maus-Hefte können erbotene Eltern eines Elfjährigen also nicht zurückgeben. Hat er sich gegen ihren Willen aber ein teures Handy gekauft, können es die Eltern zurückbringen und sich das Geld auszahlen lassen. phk

Taschengeldhöhe

Den Umgang mit Geld kann nur lernen, wer Geld zur Verfügung hat. Daher sollten Eltern ihren Kindern diese Erfahrung ermöglichen und sich eines bewusst machen: Taschengeld ist Geld für die Tasche. Kinder sollten damit machen können, was sie möchten. Sie können ihr Geld ausgeben oder sparen. Gehen sie nicht sorgsam damit um, müssen sie eben warten, bis Nachschub kommt. Eltern sollten deshalb die Kaufentscheidungen ihrer Kinder nicht kritisieren sollten. phk

Die Beträge sind Empfehlungen, sie dürfen leicht nach oben und nach unten schwanken

Jahre	Betrag in Euro	Auszahlung monatlich	wöchentlich
unter 6	1	☹️	😊
6 bis 7	2	☹️	😊
8 bis 9	3	☹️	😊
10	14	😊	☹️
11	16	😊	☹️
12	20	😊	☹️
13	22	😊	☹️
14	25	😊	☹️
15	30	😊	☹️
16*	35	😊	☹️
17*	45	😊	☹️
18*	70	😊	☹️

Betrag in Euro: Empfehlung ja ☹️ nein 😊
SWP GRAFIK Quelle: www.jugendamt.nuernberg.de
*Jugendliche, die wirtschaftlich von den Eltern abhängig sind

Tipps und Wissenswertes rund um Aushilfsjobs

18-Jährige riskieren mit hohen Nebeneinkünften den Kindergeldanspruch der Eltern

Für junge Leute gibt es viele Möglichkeiten, sich etwas hinzu zu verdienen, beispielsweise mit Ferienjobs, die im Schnitt 7 bis 8 Euro pro Stunde bringen. Auf ein paar Punkte sollte man allerdings achten.

Wie alt muss ich sein?

Wer sein Taschengeld mit einem Job aufbessern will, sollte das mit seinen Eltern besprechen. Deren Erlaubnis ist für Jugendliche die Voraussetzung. Zudem müssen Jugendliche mindestens 13 Jahre alt sein. Ferienjobs erlaubt das Jugendarbeitsschutzgesetz ab 15 Jahren. Aushilfsjobs von einer Stunde bis zu drei Monaten vermitteln auch die Arbeitsagenturen. In Stuttgart sind dies jährlich etwa 6000, sagt Anton Till, Sprecher der dortigen Arbeitsagentur. Das Problem für Jugendliche: Zu 99 Prozent wollen die Arbeitgeber Hilfskräfte, die 18 Jahre und älter sind. Denn diese können die Firmen zeitlich frei einsetzen.

Wie lange kann ich arbeiten?

Nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz dürfen Jugendliche nur acht Stunden pro Tag und 40 Stunden pro Woche arbeiten, zwischen 20 Uhr und 6 Uhr nicht. Für bestimmte Branchen wie Gastronomie oder Bäcker gibt es Ausnahmen. Verboten sind Jobs, die einhergehen mit starker Hitze, Kälte oder die Gesundheit schädigen.

Wie finde ich einen Job?

Ferienjobs und Tätigkeiten für Schüler werden in der Regel nicht den Arbeitsagenturen gemeldet. Jugendliche sollten Beziehungen von Eltern und Verwandten zu Betrieben nutzen, Zeitungsanzeigen sichten, Anschlagbretter in Märkten beachten

und bei Märkten und Betrieben anfragen. Im Internet gibt es manche Seiten, die für Einträge wie Hitlisten und ähnliches, Geld bezahlen. Im Netz sind diese Adressen hilfreich: www.schuelerjobs.de www.ferienjobs.de www.ferienjobs4you.de

Was kann ich verdienen?

Die Bandbreite ist groß. Fürs Verteilen von Handzetteln gibt es rund 6,50 Euro pro Stunde, Ferienjobber verdienen im Schnitt 7 bis 8 Euro. Bei der Daimler AG in Stuttgart sind es bis zu 16 Euro, sagt Anton Till.

Wieviel darf ich verdienen?

Bis zum 18. Lebensjahr hat der Zuverdienst im Ferienjob keine Auswirkung auf die Zahlung des Kindergeldes. Ab dem 18. Lebensjahr darf das Jahreseinkommen des Kindes 7680 Euro nicht übersteigen, ansonsten entfällt der Anspruch der Eltern auf Kindergeld. Daher sollte man diese Obergrenze genau im Blick haben.

Muss ich Steuern zahlen?

Der Steuerfreibetrag beträgt für dieses Jahr 8004 Euro. Wer mehr verdient, ist einkommenssteuerpflichtig. Berücksichtigt man den Arbeitnehmer-Pauschbetrag (920 Euro), fallen bis zu einem Einkommen von 8924 Euro keine Steuern an.

Und die Sozialversicherung?

Wer nicht mehr als 2 Monate oder 50 Arbeitstage im Kalenderjahr arbeitet, braucht keine Beiträge zur Sozialversicherung zu zahlen. Es ist dann völlig unerheblich, wie hoch der Verdienst ist. Wird ein Job aber beispielsweise nach dem 40. Arbeitstag über diese Grenze hinaus verlängert, wäre bereits ab dem 41. Tag eine Beitragsleistung fällig, heißt es bei der Deutschen Rentenversicherung in Berlin. amb

INTERVIEW

Klare Regeln im Umgang mit Geld nötig

Kinder müssen lernen, dass Geld begrenzt ist, sagt Alwin Buddenkotte, Geschäftsführer der Schuldnerberatung für junge Leute in Dortmund.

Ist Schuldnerberatung für junge Leute schon ein Thema?

ALWIN BUDDENKOTTE: Auf jeden Fall, die Zahl der zu beratenden jungen Erwachsenen ist in unserer Schuldnerberatung stetig gestiegen. Wir registrieren, dass die Bereitschaft junger Menschen, sich wegen der Erfüllung ihrer Konsumwünsche zu verschulden, gestiegen ist. Viele von ihnen überschulden sich derart, dass der Ausweg nur noch darin besteht, ein Verbraucherinsolvenzverfahren anzustreben.

Woher kommen die Schulden?

BUDDENKOTTE: Schuldenfallen sind das Handy und vor allem das Internet. Durch das Anklicken kostenpflichtiger Seiten und Downloads oder durch Beiträge für Online-Spiele entstehen oft hohe Rechnungen. Auch in Online-Shops wird häufig mehr Geld ausgegeben als in der Realität zur Verfügung steht.

Wie schützen Eltern ihre Kinder?

BUDDENKOTTE: Wichtig sind klare Regeln im Umgang mit Geld. Dazu gehört, frühzeitig ein Taschengeldbudget gemeinsam festzulegen und welche Ausgaben davon bestritten werden müssen. Ganz wertvoll ist unter anderem auch die Erfahrung, dass das Geld manchmal nicht bis zum Monatsende reicht. Haben Kinder ihr Taschengeld bereits aufgebraucht, sollten Eltern konsequent bleiben und es nicht aufstocken. Kinder müssen lernen, Wünsche im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten zu sehen und sie müssen erfahren, dass es lange Zeit dauern kann, bis sie sich diese Wünsche durch Sparen erfüllen können.

Ist ein Taschengeldkonto sinnvoll?

BUDDENKOTTE: Wenn es als reines Guthabekonto nicht überzogen werden kann, können Kinder ab etwa zwölf Jahren damit den Umgang mit Geld in der Bankenwelt erproben. Sie bekommen dazu eine eigene Kontokarte, mit der sie Geld abheben und Kontoauszüge holen können. Eltern können hierüber mit ihren Kindern ins Gespräch kommen. Da es wichtig ist, eigene Erfahrungen zu machen, sollten Eltern die Kaufentscheidungen ihrer Kinder nicht zu stark zu kritisieren.

Was ist zu tun, wenn die Schulden schon da sind?

BUDDENKOTTE: Hilfe gibt es bei Verbraucher- und Schuldnerberatungsstellen. Gemeinnützige Anbieter arbeiten im Vergleich zu gewerblichen kostenlos. phk

Unsere Serie im Überblick

1. Von der Freude, Kinder zu haben
2. Unsere Kinder in Zahlen
3. Erziehung heute und gestern
4. Das nervt! Jugendliche packen aus
5. Fragen zur Erziehung (I)
6. Twitter, Facebook und Co.: Was Eltern unbedingt wissen sollten
7. Filme und Bücher: Was passt wann?
8. Fit statt fett: Kinder müssen rennen
9. Kauflust, Taschengeld und kleine Jobs
10. Verwöhnt und verzogen: Kleine Tyrannen
11. Die Theorie: Pädagogische Konzepte
12. 24 Stunden schöner Wahnsinn
13. Wenn die Hormone verrückt spielen
14. Ausgegrenzt: Was gegen Mobbing hilft
15. Erziehung: Wie viel Staat muss sein?
16. Fragen zur Erziehung (II) – Leser antworten
17. Über die Lust am Lernen
18. Aus Erfahrung gut: Die Großeltern

redaktion.familie@swp.de

UNSERE KINDER Jetzt anrufen & gewinnen! Holen Sie sich IHR Exemplar

Robert Brooks / Sam Goldstein
Das Resilienz-Buch.
Wie Eltern ihre Kinder fürs Leben stärken
Das Geheimnis der inneren Widerstandskraft
€ 19,90, 374 Seiten, Klett-Cotta Verlag
Im Buchhandel erhältlich

Die Autoren, zwei erfahrene Kindertherapeuten, beschreiben, was Eltern und Erzieher dafür tun können, dass die Kinder „stark“ werden. Eltern und Erzieher lernen, was ihren Kindern die seelische Widerstandskraft gibt, die sie benötigen, um später auch selbstständig ihren Weg im Leben zurückzulegen.

30x gewinnen

Tel. 0 13 79 - 3 79 57 59 *

*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend
Ein Gewinnspiel der SÜDWEST PRESSE Redaktionsgemeinschaft. Mitarbeiter und Angehörige der beteiligten Unternehmen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Unter allen Anrufern verlosen wir 30 Buchgewinne. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.